Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 6 (1944)

Heft: 4

Artikel: Ein kleiner Beitrag zum Gummiproblem in der Landwirtschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1048875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse nach äussersten Sparmassnahmen rufen, damit den Fahrzeugen im Interesse unserer Landesversorgung die volle Bewegungsfreiheit erhalten bleibt, so ist es sicher am Platz, dass wir die grossen Verdienste, die sich die aufstrebende schweiz. Traktorenindustrie in den letzten Jahren erworben hat, lobend erwähnen.

Aber erst wenn die blutigen Waffen das letzte Wort gesprochen haben und sich das Sinnen und Denken der Völker wieder einmal dem internationalen Warenaustausch und der Pflege des gegenseitigen Handelsverkehrs zuwendet, werden die maschinellen Bewirtschaftungsmethoden für ihre weitere Ausdehnung und Entwicklung den fruchtbaren Boden finden, den wir landauf, landab, erstreben. H. L.

Ein kleiner Beitrag zum Gummiproblem in der Landwirtschaft

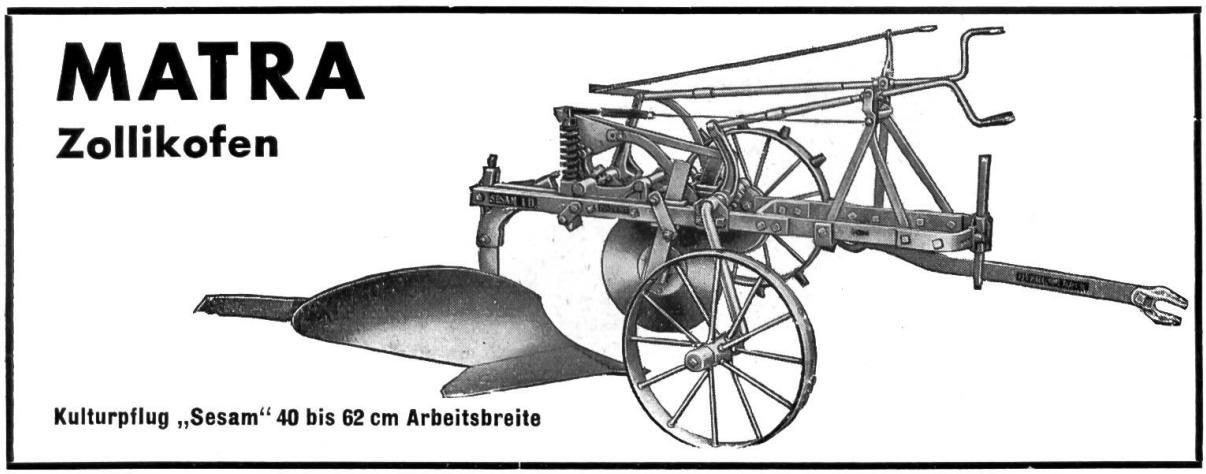
Im «Der Traktor» Nr. 2 widmet der Einsender «Rü» dem Problem des Gummis einige interessante Ausführungen.

Jedoch scheint uns die Behandlung dieses Themas einer eingehenderen Würdigung notwendig zu sein und im speziellen sollen unsere schweizerischen Verhältnisse näher berücksichtigt werden, die im eingangs erwähnten Artikel nur andeutungsweise gestreift werden.

Vorerst sei die Tatsache festgestellt, dass seit nahezu 3 Jahren jegliche Einfuhr von Rohgummi aufgehört hat. Demzufolge hat die «Selbstversorgung», wenn man so sagen darf, auch schon seit diesem Zeitpunkt eingesetzt und die mit diesem Problem beauftragten Behörden stehen vor einer nicht sehr leicht zu lösenden Aufgabe.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Gummi, bzw. mit Bereifungen, bildet ja nur einen Teil des ganzen Aufgabenkreises, steht aber in der Reihenfolge der kriegswirtschaftlichen Belange sehr weit vorne. Es gilt für die Landwirtschaft den von unserer obersten Landesbehörde vorgeschriebenen «Plan Wahlen» durchzuführen und dazu müssen die notwendigen «Werkzeuge», soweit es im Bereich des Möglichen liegt, auch zur Verfügung gestellt werden können.

Zu diesen Werkzeugen sind vor allen Dingen die Traktoren zu rechnen. Diese wiederum können aber nur zu einer vollen Leistung gebracht werden,



wenn ihre Konstruktion eine volle Leistungsfähigkeit garantiert. Hiezu gehört wohl in weitgehendem Masse die Bereifung.

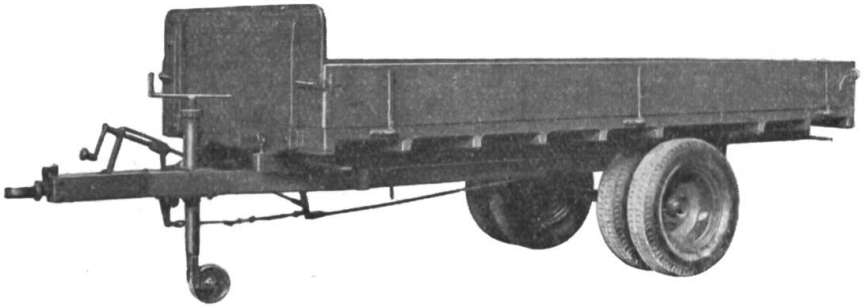
Diese hatte einen derart hohen Stand erreicht, dass sozusagen alle Arbeiten, sei es auf der Strasse, im Wiesen- oder Ackergelände, ausgeführt werden konnten. Gummi stand ja genügend zur Verfügung und konnte in den erforderlichen Mengen beigemischt werden, so dass die Qualität der Reifen den Erfordernissen angepasst werden konnte. Seit dem Aussetzen der Rohgummi-Importe musste man Mittel und Wege suchen, um die noch geringen im Lande liegenden Bestände zu strecken.

Wie ist das geschehen?

Vorerst einmal wurde weniger Gummi beigemischt, dafür aber mehr anderes Material, sog. Regenerat. Dies ist ebenfalls Gummi, der aber zuerst aus alten, abgefahrenen Reifen zurückgewonnen werden muss und zwar auf chemischem Wege.

Dieser rückgewonnene Gummi weist nun nicht diese guten Eigenschaften auf wie der Naturgummi. Zwangsweise musste dadurch eine Qualitätsverminderung eintreten. Je länger aber die Mangelwirtschaft anhält, je weniger Naturgummi kann beigemischt werden und das Regenerat gewinnt die Oberhand. Die «Abriebfestigkeit» und «Kerbzähigkeit» haben bei diesen Regenerat-Reifen sehr stark abgenommen.

An dieser Qualitätsverminderung sind nun nicht etwa unsere beiden Pneufabriken schuld, wie von den Verbrauchern oft fälschlicherweise angenommen



Traktor- und Auto-**ANHÄNGER**

für Landwirtschaft und Industrie

Neukonstruktion in Leichtbau Stahlrohr 1- und 2Achser
Geländefahrzeuge mit Schwingachsen
Spez. Fahrzeuge auf Wunsch
Stützrollen, Auflaufbremsen, Bremsdämpfer, Anhänger-Achsen, Innenbackenbremsen

Spez. Reparaturwerkstätte

für Traktoren und Anhänger, Pflüge, landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Ernst Schwarzenbach, Konstruktionswerkstätte, **Thalwil Zch.** Tel. 92 08 27

wird, sondern einzig und allein die gegebenen Verhältnisse. Es ist völlig ausgeschlossen, dass mit diesen Kriegsreifen die gleichen Leistungen erzielt werden können, wie mit den Friedensreifen.

Wenn unsere Pneufabriken nicht den Mut gehabt hätten, äusserst kostspielige Versuche mit allen möglichen Mischungen anzustellen, stünde die Landwirtschaft und nicht nur dieser Sektor, vor dem Nichts. Was das für Folgen mit sich ziehen würde, kann sich jeder einigermassen Eingeweihte selbst vorstellen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Vorschriften über die Behandlung dieser Kriegsreifen, seien sie von den Pneufabriken oder den kriegswirtschaftlichen Behörden herausgegeben, unbedingt eingehalten werden müssen. Die glücklichen Besitzer von Vorkriegsreifen tun gut daran, wenn sie ihre Bereifungen schonen und wirklich nur «abfahren», wenn es dringend notwendig ist.

Die Quellen für diese «Selbstversorgung», insbesondere für die Gewinnung des Regenerates sind nicht unerschöpflich, im Gegenteil, sie sind am versiegen. Bis zum Jahre 1943 wurden bereits gegen 2000 t alte Reifen der Regeneratgewinnung zugeführt. Der Sektor Landwirtschaft konnte in weitgehendem Masse davon profitieren.

Je länger aber die Importe von Rohgummi ausbleiben, je mehr geht auch die noch vorhandene gute Substanz, die auf den Fahrzeugen montiert ist, «in die Luft» und immer mehr Regenerat muss erzeugt werden, um die allernotwendigsten kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse zu befriedigen.

Ist es daher verwunderlich, wenn die Behörden Massnahmen ergreifen müssen, die auf keinem andern Gebiet in solch einschneidendem Masse durchgeführt werden müssen?

Bereits sind eine Menge von Ablieferungsverfügungen erlassen worden, die nichts anderes bedeuten, als Enteignung vom Eigentum. Wir glauben, dass es sich die damit betrauten Behörden 2mal überlegen, bevor sie eine solche Weisung oder Verfügung herausgeben, denn damit treffen sie uns Schweizer an einer Stelle, wo wir sehr empfindlich sind.

Der Appell, der vor kurzem an die Landwirtschaft ergangen ist, sämtlichen nicht unbedingt notwendigen Gummi abzugeben, ist nicht nur eine leere Phrase und dazu angetan, andere Verbrauchsgruppen zu speisen, sondern die eingehenden Gummimengen sollen in erster Linie dazu verwendet werden, der Landwirtschaft die notwendigsten Bereifungen für Traktoren zu liefern. x.

Landwirt: **Schone deine Reifen!**

Landwirt: **Pflege deine Reifen!**
Entferne eingedrungene Fremdkörper wie Steine, Nägel, Glassplitter etc. Beachte den vorgeschriebenen Pneudruck.

Landwirt: **Ueberlaste deine Reifen nicht!**